

Inklusiver Kinderschutz!

Spezifische Schutzbedürfnisse von Kindern und Jugendlichen mit
Behinderung und ihre Bedeutung für eine gelingende Fachberatung

Fachtag für insoweit erfahrene Fachkräfte
Kiel, 21. November 2025



Inklusiver Kinderschutz!

Spezifische Schutzbedürfnisse von Kindern und Jugendlichen mit Behinderung und ihre Bedeutung für eine gelingende Fachberatung

Vor zwanzig Jahren – im Jahr 2005 – wurde mit der Einführung des § 8a SGB VIII die „insoweit erfahrene Fachkraft“ als Qualitätsstandard im Kinderschutz ins Leben gerufen und hiermit die Regelungen zum Schutzauftrag der Kinder- und Jugendhilfe auf freie Träger erweitert.

In 2012 änderten sich mit dem Bundeskinderschutzgesetz die Vorgaben zur Qualifikation von InsoFas und ihr Einsatzbereich wurde auf sog. Berufsgeheimnisträger*innen und Menschen außerhalb der Kinder- und Jugendhilfe, die beruflich mit Kindern zu tun haben erweitert (§ 8b SGB VIII, § 4 KKG).

Seit dem Inkrafttreten des Kinder- und Jugendstärkungsgesetzes (KJSG) in 2021 wird die Qualifikation der InsoFas auch daran gemessen, inwieweit sie den spezifischen Schutzbedürfnissen von Kindern und Jugendlichen mit Behinderung Rechnung tragen kann (§ 8a Absatz 4 und § 8b Absatz 1 SGB VIII).

In der heutigen Veranstaltung soll deshalb der inklusive Kinderschutz und seine Bedeutung für die Fachberatung im Mittelpunkt stehen. Es sollen neue fachliche Impulse gesetzt, konkrete praxisnahe Arbeitsansätze vorgestellt und somit ein Prozess der Qualitätsentwicklung in diesem Bereich angestoßen werden. Gleichzeitig sollen kollegialer Austausch und Selbstreflexion nicht zu kurz kommen und Möglichkeiten der Vernetzung angeboten werden.

Moderation:

Susanne Günther, Der Kinderschutzbund Landesverband SH e. V.

Programm

09:30 Uhr Anmeldung

10:00 Uhr Begrüßung und Eröffnung

Moritz Haupt, MSJFSIG

Susanne Günther, Der Kinderschutzbund Landesverband SH e. V.

Grußwort

Johannes Albig, Staatssekretär MSJFSIG

10:15 Uhr Vortrag 1

Fachberatung im inklusiven Kinderschutz

Kinderschutz inklusiv zu gestalten bedeutet mehr, als bei der Gefährdungseinschätzung die Risiken und „besonderen Schutzbedürfnisse“ der jungen Menschen mit Behinderung in das Zentrum diagnostischer Betrachtung zu stellen. Wissen über die Lebenswelt der Kinder mit Behinderung sowie über die Anforderungen und Herausforderungen, denen ihre Eltern gegenüberstehen, sind für die Einschätzung von Fällen unabdingbar. Auch die eigene Haltung und eigene Konstruktionen von Behinderung haben Einfluss auf die Aufgabenwahrnehmung. Darüber hinaus bedarf es im Hinblick auf die Beratung zu barrierefreien und bedarfsgerechten (Anschluss-)Hilfen einer breiten Kenntnis des Unterstützungs- und Hilfesystems im Sozialraum über die Kinder- und Jugendhilfe hinaus. Der Beitrag nimmt die Anforderungen und Herausforderungen zur Gewährleistung einer durchgehend barrierearmen Aufgabenwahrnehmung (Beratung, Inobhutnahme, Hilfeplanung „in wahrnehmbarer Form“) in den Blick.

*Prof. Dr. Heike Wiemert,
Katholische Hochschule NRW, Köln*

11:15 - 12:00 Uhr Interaktive Arbeitsphase

*Stefan Heinitz,
Die Kinderschutz-Zentren e. V.*

12:00 - 13:00 Uhr Mittagspause

13:00 Uhr Start der Workshops

Workshop 1

Selbstbestimmung & Schutz – Sexuelle Bildung als Prävention

Kinder und Jugendliche mit Behinderung sind in deutlich größerem Ausmaß von sexualisierter Gewalt betroffen als der Bevölkerungsdurchschnitt. Sexueller Bildung kommt daher in der Prävention eine besondere Bedeutung zu. Der Workshop bietet einen praxisnahen Einblick in die Sexuelle Bildung: Wie kann sie selbstbestimmtes Verhalten fördern und dazu beitragen, dass Grenzverletzungen erkannt werden? Was gibt es bei der Gestaltung von sexueller Bildung in Einrichtungen zu beachten und wie können Fachkräfte Kinder mit Behinderung in ihrer Entwicklung und bei möglichen Krisen unterstützen? Auch die Perspektive der Fachberatung wird eingenommen.

Jochen Fix, pro familia Lübeck

Lina Jenner, pro familia Kiel

Workshop 2

Kinderschutz bei chronischen Erkrankungen und Behinderungen – Erfahrungen und Empfehlungen aus medizinischer Perspektive

Anhand von Fallbeispielen werden die besonderen Risiken von Kindern mit Behinderung und chronischer Erkrankung aus medizinischer Perspektive beleuchtet und besondere Aspekte in der Gefährdungseinschätzung in den Blick genommen. Ziel ist es, Fachkräfte

für den Schutz dieser vulnerablen Gruppe zu sensibilisieren und ihnen Werkzeuge an die Hand zu geben, um potenzielle Risiken frühzeitig zu erkennen und adäquat zu handeln.

Dr. Jule Metzger, Medizinische Kinderschutz-Hotline, Berlin

Workshop 3

Partizipation - Wie kann echte Beteiligung und Empowerment gelingen?

Kinder und Jugendliche mit Behinderung haben das Recht, an Entscheidungen, die sie betreffen, aktiv mitzuwirken. Dennoch wird ihnen diese Möglichkeit oft unbewusst genommen. Doch wo beginnt echte Partizipation und wie lässt sie sich in der Praxis umsetzen? In diesem Workshop beleuchten wir die Voraussetzungen für gelingende Beteiligung und stellen ein praxisnahes Modell und Methoden vor, die sich in die inklusive Fachberatung integrieren lassen.

Ann-Kathrin Lorenzen, Petze-Institut für Gewaltprävention e. V., Kiel

Workshop 4

„Wir machen uns Sorgen um Ihr Kind!“ Das Elterngespräch bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung

Kenntnisse über die Lebensrealität und die besonderen Belastungen und Dynamiken in Familien mit Kindern mit Behinderungen stellen eine Voraussetzung für ein gelingendes Elterngespräch dar. Wie kann das Expert*innen-Wissen der Eltern in Bezug auf ihr Kind ebenso einbezogen werden wie eine Erziehungsunsicherheit oder Überforderung, ohne den Fokus auf die Sorge einer möglichen Ge-

fährdung des Kindes zu verlieren? Inwieweit kann eine „nicht-wahrhaben-wollen“- Haltung der Eltern eine Kindeswohlgefährdung darstellen und angesprochen werden? Mit einer Mischung aus Input, Austausch und dem Einnehmen verschiedener Perspektiven werden diese Aspekte thematisiert.

Anke Immenroth, Kinderschutz-Zentrum Kiel

Workshop 5

Kindeswohlgefährdung bei Kindern mit Behinderung - Besonderheiten bei der Gefährdungseinschätzung

Die Gefährdungseinschätzung für Kinder und Jugendliche mit Behinderungen ist eine besondere Herausforderung. Diese jungen Menschen sind häufiger Opfer von Gewalt und Vernachlässigung als Kinder und Jugendliche ohne Behinderung. Das Erkennen einer Gefahrenlage ist oft erschwert, gleichzeitig können die Folgen der Gefährdung schwerwiegender sein, da mangelnde Bewältigungsstrategien und Ausdrucksmöglichkeiten vorhanden sind. Im Workshop werden Risiko- und Schutzfaktoren in den Blick genommen.

Prof. Dr. Heike Wiemert, Katholische Hochschule NRW, Köln

Übergriffe und Gewalt zu erleben. Nochmals erhöht ist das Risiko, wenn sie in Einrichtungen leben. Die Entwicklung und Implementierung eines nachhaltigen institutionellen Gewaltschutzkonzeptes ist ein wichtiger Baustein in der Prävention und stellt gleichzeitig eine hohe fachliche Herausforderung dar. Schutzkonzepte müssen gleichermaßen die besonderen Bedürfnisse der Adressat*innen und die professionellen Grenzen der Fachkräfte berücksichtigen. Dabei spielt die Balance von emotionaler Nähe und notwendiger professioneller Distanz eine elementare Rolle, um sowohl Vertrauen aufzubauen als auch Grenzüberschreitungen zu vermeiden. Es werden Handlungsempfehlungen vorgestellt, die Fachkräfte bei der Analyse möglicher Risiken und Potentiale sowie im Umgang mit den Herausforderungen des inklusiven Alltags unterstützen und gewährleisten, dass alle Kinder, unabhängig von ihren individuellen Voraussetzungen, in einem sicheren und förderlichen Umfeld der stationären Jugendhilfe aufwachsen können.

Prof. Dr. Karin Böllert, Universität Münster

16:15 Uhr Ende des Fachtages

14:30 - 15:00 Uhr Kaffeepause

15:00 Uhr Vortrag 2

Inklusive und partizipative Schutzkonzepte in stationären Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe

Kinder und Jugendliche mit Behinderungen haben ein deutlich erhöhtes Risiko sexuelle

Inklusiver Kinderschutz!

Spezifische Schutzbedürfnisse
von Kindern und Jugendlichen mit
Behinderung und ihre Bedeutung für eine
gelingende Fachberatung

Fachtag für insoweit erfahrene Fachkräfte
Kiel, 21. November 2025
09:30 bis 16:15 Uhr



www.kinderschutzbund-sh.de

Anmeldung

Die verbindliche Anmeldung zum Fachtag sowie zu den einzelnen Workshops erfolgt ausschließlich online unter www.kinderschutzbund-sh.de/fortbildung/id-272

Die Plätze in den angebotenen Workshops sind begrenzt.

Anmeldeschluss: 05. November 2025

Nach der Anmeldung im Online-Anmeldeprogramm erhalten Sie eine Mail mit einem Bestätigungslink. Erst nach der Bestätigung Ihrer Anmeldung bekommen Sie die Anmeldebestätigung und Rechnung per Mail. Bitte beachten Sie die Zahlungsfrist. Es besteht keine Zahlungsmöglichkeit vor Ort.

Zielgruppe

Vorrangig Fachkräfte, die eine Weiterbildung zur „insoweit erfahrenen Fachkraft“ absolviert haben und in diesem Arbeitsfeld tätig sind sowie weitere kinderschutzerefharene Fachkräfte, die sich für das Arbeitsfeld interessieren.

Tagungsort

Veranstaltungszentrum Kiel
Faluner Weg 2
24109 Kiel

Teilnahmegebühr

Die Teilnahmegebühr beträgt 50,00 Euro.

In dem Beitrag sind Getränke, Mittagessen (mit vegetarischer Alternative und Salatbuffet) sowie Kuchen am Nachmittag enthalten.

Bei Lebensmittelunverträglichkeiten wenden Sie sich bitte an das Veranstaltungszentrum Kiel unter:

verwaltung@veranstaltungszentrum-kiel.de

Veranstalter

Ministerium für Soziales, Jugend, Familie, Senioren,
Integration und Gleichstellung Schleswig-Holstein

Ansprechpartnerin: Ruth Schwarzenberg
ruth.schwarzenberg@sozmi.landsh.de

Kooperation

Der Kinderschutzbund Landesverband SH e. V.
Kompetenzzentrum Kinderschutz

Die Kinderschutz-Zentren e. V.



Der Kinderschutzbund
Landesverband
Schleswig-Holstein

Melden Sie
sich jetzt an!